

DEMOKRATIE

STÄRKEN

In Partei eintreten

Gewerkschaften unterstützen

Lokaljournalismus stärken

Demonstrieren gehen

Jugendklub fördern

Wählen gehen

Nein sagen!

Das Internet nicht den Extremen überlassen

Bildungsarbeit unterstützen

Sich den „Omas gegen Rechts“ anschließen



Wie kann man demokratische Strukturen stärken?

Kann man rechtsextreme Parteien wie die AfD mit Inhalten stellen? Das ist fraglich.

Was klar ist: Es gibt einfache und plausible Möglichkeiten, um die Demokratie zu stärken.

Das Stärken der demokratischen Kräfte ist also eine sichere Variante, Rechtsextremismus zu bekämpfen.



10 Ideen

erstellt vom
KATAPULT-Magazin

In Partei eintreten

Die Mitgliedschaft in einer demokratischen Partei ermöglicht es, über passives Meckern hinauszugehen und aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft teilzunehmen.

Es ist eine Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Ideen einzubringen und Teil des demokratischen Prozesses zu sein.

Die AfD wird übrigens demokratisch gewählt, aber ihre Inhalte und viele ihrer Politiker verletzen demokratische Werte in massiver Weise.

- Parteimitglieder können politische Programme mitgestalten, Kandidaten wählen oder selbst für Ämter kandidieren.
- Wer sich für bestimmte Themen wie Umwelt, Bildung oder soziale Gerechtigkeit engagieren möchte, findet in Parteien oft eine Plattform, um diese Anliegen aktiv einzubringen.
- Parteien bieten die Möglichkeit, Menschen mit ähnlichen Überzeugungen und Zielen kennenzulernen.
- Die Mitgliedschaft ermöglicht den Aufbau von Kontakten, die beruflich und privat wertvoll sein können.
- Gesellschaftliche Veränderung: Wer unzufrieden mit den aktuellen Verhältnissen ist, kann durch Parteiarbeit aktiv zu Veränderungen beitragen.
- Durch die Mitgliedschaft halten Menschen demokratische Strukturen lebendig.

Gewerkschaften

unterstützen

Gewerkschaften spielen eine zentrale Rolle in der Stärkung und Erhaltung demokratischer Strukturen.

Was viele nicht wissen: Gewerkschaften helfen oft auch den Journalisten, die investigativ zu Rechtsextremismus arbeiten und bei Veröffentlichungen von Rechtsextremen verklagt werden. Oft sind es Verdi und Co., die dann aushelfen und Anwaltskosten übernehmen.

- Demokratische Prinzipien am Arbeitsplatz: Durch Mitbestimmungsrechte fördern Gewerkschaften demokratische Strukturen innerhalb von Unternehmen.

- Gewerkschaften motivieren ihre Mitglieder, sich politisch zu engagieren, etwa durch Wahlen oder gesellschaftliche Initiativen.

- Gewerkschaften setzen sich für gerechte Arbeitsbedingungen, faire Löhne und soziale Sicherheit ein. Sie verhindern, dass Machtverhältnisse zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern einseitig werden.

- Sie setzen sich für die Rechte benachteiligter Gruppen ein, wie Frauen, Menschen mit Behinderungen und Migrant:innen, und fördern dadurch Gleichberechtigung.

- Gewerkschaften informieren ihre Mitglieder über Politik und Wirtschaft und stärken so das gesellschaftliche Bewusstsein für demokratische Prozesse.

Lokaljournalismus

stärken

Studien belegen, dass die bloße Anwesenheit von Lokaljournalismus die Korruption senkt und die Wahlbeteiligung erhöht. Ohne Lokaljournalismus können sich menschenfeindliche Fake News hingegen leicht verbreiten. Extremistische Parteien profitieren davon.

- Lokaljournalismus senkt Korruption.
- Lokaljournalismus erhöht die Wahlbeteiligung.

Lokaljournalismus klärt Falscherzählungen aus dem extremistischen Milieu auf. Durch fundierte
- Recherche und Präsenz vor Ort tragen sie dazu bei, Falschinformationen und Gerüchten entgegenzuwirken.
- Lokale Medien fördern den Dialog zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Meinungen.
- Lokale Medien geben auch marginalisierten Gruppen, kleinen Organisationen und Minderheiten eine Plattform, die in landesweiten Medien oft übersehen werden.
- Lokale Medien sorgen dafür, dass Entscheidungsträger im Interesse der Gemeinschaft handeln und zur Rechenschaft gezogen werden.

Demonstrieren

gehen

Demonstrationen sind im Kampf gegen rechte Ideologien wichtig, weil sie eine starke Botschaft des Widerstands, der Solidarität und der Verteidigung demokratischer Werte vermitteln.

- Demonstrationen geben betroffenen Menschen das Gefühl, nicht allein zu sein.
- Sie fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ermutigen Einzelpersonen, sich gegen Ungerechtigkeiten zu stellen.
- Rechte Gruppierungen versuchen oft, durch öffentliche Aktionen Aufmerksamkeit und Normalität für ihre Ideologien zu erzeugen. Gegendemonstrationen sorgen dafür, dass dies nicht unwidersprochen bleibt.
- Demonstrationen zeigen, dass es eine breite Ablehnung von Rassismus, Nationalismus und Hass gibt. Sie setzen ein klares Signal für Toleranz, Vielfalt und Demokratie.

Jugendklub fördern

Jugendklubs, lokale Wohnprojekte und Kulturzentren sind im Kampf gegen Rechtsextremismus besonders wichtig, weil sie positive, inklusive Räume bieten, die den sozialen Zusammenhalt stärken und das Risiko der Radikalisierung verringern.

- Rechtsextreme Gruppen sprechen oft diejenigen an, die sich ausgeschlossen oder nicht wertgeschätzt fühlen.

In Jugendklubs, Kulturzentren und Wohnprojekten finden junge Menschen und benachteiligte Gruppen einen Ort, an dem sie sich zugehörig fühlen und ihre Identität in einem sicheren Umfeld entwickeln können. Kulturzentren können Lösungen entwickeln, die nicht auf Gewalt oder Radikalisierung setzen.

- Man kann Jugendklubs finanziell fördern.

Man kann die Lokalpolitik darauf hinweisen, dass die Förderung solcher Einrichtung erstens wichtig ist und zweitens die finanziellen Mittel nicht gekürzt werden dürfen.

Wählen gehen

Wahlen bieten die Möglichkeit, über die politische Richtung des Landes, der Region oder der Kommune mitzubestimmen.

Extremistische Parteien nutzen oft zuerst die Parlamente auf lokale Ebene, um eine gewisse Normalität vorzutäuschen.

Deshalb ist es wichtig, auch an lokalen Wahlen teilzunehmen.

- Eine hohe Wahlbeteiligung schwächt radikale und extremistische Parteien, da sie weniger leicht großen Einfluss gewinnen können.

- Wählen gehen kann Freunde, Bekannte und Verwandte motivieren, ebenfalls zu wählen.

- Viele rechtsextreme Regierungen (Hitler, Trump, Kickl) haben ihre Macht über Wahlen erlangt. Es ist deshalb wichtig, dass Demokraten wählen gehen.

- Die Beteiligung an Wahlen stärkt das Gefühl, Teil eines gemeinsamen demokratischen Prozesses zu sein. Es zeigt, dass Menschen bereit sind, sich konstruktiv mit unterschiedlichen Meinungen auseinanderzusetzen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Nein sagen!

Es ist wichtig, auch in privaten Gesprächen bei Hass, Rechtsextremismus und Rassismus zu widersprechen.

Privater Widerspruch ist oft der erste Schritt, um gesellschaftlich etwas zu verändern, da Einstellungen und Meinungen im persönlichen Austausch geformt werden.

Schweigen wird oft als Zustimmung interpretiert. Wenn niemand widerspricht, kann der Eindruck entstehen, dass bestimmte Äußerungen akzeptabel oder sogar normal sind. Aktives Widersprechen zeigt, dass entsprechende Haltungen nicht toleriert werden.

In einer Gruppe können andere Zuhörer:innen von einem klaren Widerspruch ermutigt werden, sich ebenfalls gegen diskriminierende Ansichten zu positionieren.

Wer bei rechtsextremen oder rassistischen Aussagen Widerspruch erntet, überlegt sich eher, ob er oder sie solche Meinungen erneut äußert.

Viele Menschen äußern rassistische oder rechts-extreme Gedanken, ohne sich ihrer Bedeutung oder Konsequenzen bewusst zu sein. Ein Widerspruch bietet die Gelegenheit, diese Gedanken zu hinterfragen und zum Nachdenken anzuregen.

Das Internet nicht den

Extremen überlassen

Der Autor Sascha Lobo schrieb bereits 2016: „Bitte, mindestens durchschnittlich Begabte, kommt zu uns ins Netz! Diskutiert mit, redet mit, zeigt euch! Lasst uns nicht allein mit den stumpfen Horden. Kommt! Wir halten nicht mehr lange durch im digitalen Stalingrad der Vollidiotie.“

- Reagiere auf falsche oder extremistische Behauptungen mit Fakten, aber in einem respektvollen Ton.
- Plattformen wie X, Facebook, Tiktok, Bluesky und Instagram bieten Tools, um Hassrede und gefährliche Inhalte zu melden.
- Reagiere auf falsche oder extremistische Behauptungen mit gut recherchierten Fakten.
- Reagiere auch bei extremen Postings aus deinem engeren Umfeld. Rechtsextreme lassen sich am ehesten durch die eigene Familie, durch Bekannte und Freunde erreichen.

Bildungsarbeit

nutzen

Beteilige dich an Programmen, die politische Bildung und Aufklärung fördern. Workshops, Seminare und Diskussionen über demokratische Werte und historische Ereignisse (wie die Gefahren des Faschismus) können helfen, Extremismus vorzubeugen.

Politische Bildung vermittelt, wie demokratische Systeme funktionieren, welche Rechte und Pflichten Bürger:innen haben und warum Demokratie Schutzmechanismen gegen autoritäre Tendenzen benötigt. Dieses Wissen stärkt die Fähigkeit, extremistische Ideen zu erkennen und ihnen entgegenzutreten.

Die Aufklärung über historische Ereignisse, insbesondere die Gefahren des Faschismus und der totalitären Regime des 20. Jahrhunderts, hilft, Parallelen zu aktuellen rechtsextremen Strömungen zu ziehen. Menschen, die die Folgen kennen, sind eher gewillt, solche Entwicklungen zu verhindern.

Bildungsprogramme fördern kritisches Denken und die Fähigkeit, Desinformation, Propaganda und manipulative Aussagen zu durchschauen. Das erschwert es rechtsextremen Akteuren, mit einfachen Parolen und Feindbildern zu überzeugen.

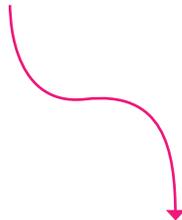
Schließe dich den

„Omas gegen Rechts“ an

„Omas gegen Rechts“ setzen sich für den Abbau von Angst vor allem Fremden ein. Sie wollen auf die bedrohliche Zunahme von Faschismus, Rassismus, Antisemitismus und Frauenfeindlichkeit reagieren.

Es gibt auch andere Organisationen, denen man sich zwar nicht anschließen, aber die man unterstützen kann. Sie kommen auf den folgenden Seiten.

- Das kannst du als Oma machen.
- Aber: Du musst keine Oma sein.



Wer arbeitet gegen Rechtsextremismus?

Exit

Exit-Deutschland ist eine Initiative, die Menschen hilft, die mit dem politischen, ideologisch-religiösen, gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung gerichteten Extremismus brechen und sich ein neues Leben aufbauen wollen.

VBRG

Täglich werden in Deutschland mindestens neun Menschen Opfer eines rechten, rassistischen oder antisemitischen Angriffs. Die im VBRG zusammengeschlossenen Fachberatungsstellen sorgen dafür, dass die Betroffenen nicht alleine bleiben.

OFEK

Der Verein berät Betroffene antisemitischer Gewalt und Diskriminierung, bundesweit und an regionalen Standorten, sowie zu Schutzkonzepten, Notfallplänen und Krisenmanagement.

HateAid

Die Organisation für Menschenrechte im Internet berät und unterstützt Betroffene von Online-hassrede, Hasskommentaren und anderen Formen digitaler Gewalt, und kann bei Prozesskosten Unterstützung leisten.

Mobile Opferberatung (Sachsen-Anhalt)

Die Mobile Opferberatung unterstützt Betroffene rechter, rassistischer, anti-romaistischer, LGBTQ*-feindlicher, sozialdarwinistischer und antisemitischer Gewalt, deren Freund:innen, Angehörige sowie Zeug:innen.

Wer arbeitet gegen Rechtsextremismus?

LOBBI (Mecklenburg-Vorpommern)

LOBBI berät nach rassistischen, anti-semitischen, homo- und trans*feindlichen und anderen rechtsmotivierten Angriffen die Betroffenen, Angehörige und Zeug:innen. Der Verein unterstützt bei rechtlichen, finanziellen und psychischen Fragen. Das Angebot ist aufsuchend, freiwillig, kostenlos und anonym.

Amadeu-Antonio Stiftung

Die Stiftung verfolgt das Ziel, die deutsche Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu stärken.

Endstation Rechts

ist eine Initiative gegen Rechtsextremismus, die von den Jusos in der SPD Mecklenburg-Vorpommern gegründet wurde. Sie sollte anfangs vor allem über eine erstarkende NPD Aufklären. Heute wird bundesweit Rechtsextremismus aufgeklärt.

Antidiskriminierungsstelle

Zuständig für Forschung, Beratung und Unterstützung von Menschen, die Diskriminierungserfahrungen gemacht haben.

Omas gegen Rechts

engagieren sich unter anderem mit Demonstrationen und anderen Aktionen gegen Rechtsextremismus und für Toleranz.

Was sagen AfD-Aussteiger

über die AfD?

„Diese Partei ist keine Alternative, sie ist der Abgrund für Deutschland. Sie ist nicht bloß verzichtbar, sie ist, aufgrund der zunehmenden Radikalisierung vieler Mitglieder, sogar gefährlich für unser Land.“

Christopher Emden, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Um an die Macht zu kommen, nutzen sie [die AfD-Leute] die Schwächen der Demokratie – jener Demokratie, die sie abschaffen wollen.

Das funktioniert wie 1933, genauso wurde auch die NSDAP groß. Die AfD tut das ohne Anstand. Ich muss es so deutlich sagen, denn:

Wer schweigt, stimmt zu.“
Freia Lippold-Eggen, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Die Radikalen haben die Kontrolle über die AfD übernommen. (...) Ich will diese Leute nicht an der Regierung sehen.“

Jörg Meuthen, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Mich hat nur gewundert, wie lahm der Verfassungsschutz eigentlich war. Ich kann Ihnen sagen, wenn die ihre Arbeit vernünftig gemacht hätten, dann wäre die AfD längst Beobachtungsobjekt und die Junge Alternative wäre längst auf dem Niveau der NPD. [...] Was ich da für Sachen mitbekommen habe, die hätten dreimal gereicht für eine Beobachtung.“

Nicolai Boudaghi, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

Was sagen AfD-Aussteiger

über die AfD?

„Bei der AfD gibt es Papiere in den Schubladen, die sind krasser als das, was die NPD früher wollte.“

Claudia Martin, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Vielmehr läuft die AfD Gefahr, eine Art NPD 2.0 zu werden.“

Simon Bucher, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Ich habe es satt, die bürgerliche Fassade einer im Kern fremdenfeindlichen und extremistischen Partei zu sein.“

Markus Plenk, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Mit Neonazis mache ich mich definitiv nicht gemein.“

Markus Plenk, AfD
(aus der Partei ausgetreten)

„Seit unserem Eintritt waren wir stets an vorderster Front beim Kampf gegen die abseitigen Elemente in dieser Partei, gegen nationalbesoffene Schwärmer mit sozialistischen Tendenzen, gegen eine stetig zunehmende Duldung rechtspopulistischer, radikaler oder gar extremistischer Positionen. Diesen Kampf haben wir verloren. [Die AfD ist] maßgeblich geprägt von inkompetenten, charakterlich zweifelhaften, sozial abgehängten und oft randständigen Radikalen, die wenig mehr haben als ihre Wut und ihr oftmals rückwärts gerichtetes Weltbild.“

AfD Siegen
(verließ geschlossen die Partei)



Schweden, 1985
Danuta Danielsson schlägt einen Neonazi mit
ihrer Handtasche. Ihre Mutter überlebte ein
Konzentrationslager. Der gezeigte Neonazi
ermordet später einen jüdischen Mann.